

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die Ander Predigt/ vber das VII. Capitel deß H. Propheten Michae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Phil. 2.

Psalm. 85.

gesinnet seyn/vnnd wie der hecherleuchte Apostel Paulus wündschet/etnerley Sinnes seyn / vnnd gleiche Liebe haben/ auff daß Gott von vns mit einmütigem Herzen erkandt vnd geehret/recht schaffen Christlich ver/rathen bey mütiglich widerumb gepflancket werde/ damit Güte vnnd Treu eir ander begehen/ Gerechtigket vnd Friede sich küssen/ daß Treu auff Erden wachse/vnnd Gerechtigket vom Himmel schauwe / biß wir dermal eins in das Reich der Herrligkeit Jesu Christi durch Leben vnnd Tod dringen / da aller Unfried außgerottet / vnd wir beyde mit Gott vnd seinem Sohn Jesu Christo/ sampe dem H. Geist/ vnnd dann auch vnter vns ewige immerwährende Gemein schafft haben / darzu vns gnädiglich helfen wölle Gott Vatter/ Sohn/vnnd heylliger Geist/ Amen.

Die Ander Predigt / vber das VII. Capitel des H. Propheten Michæ,



Haber will auff den H E R R N schawen / vnd des Gottes meines Heils erwarten / mein Gott wird mich hörē. Freue dich nicht meine Feindin / daß ich darnider lige / ich werde wider auffkommen / vnd so ich im finstern siße / so ist doch der H E R R N mein Liecht.

Ich will des H E R R N Zorn tragen / denn ich hab wider ihn gesündigt / biß er meine Sache auffführe / vnnd mir Recht schaffe. Er wird mich ans Liecht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Meine Feindin wird es sehen müssen / vnd mit aller Schande bestehen / die jetzt zu mir sagen. Wo ist der H E R R dein Gott? Meine Augen werdens sehen / daß sie denn wie ein Roth auff der Gassen zutretten wird.

Auff

Auslegung.

Erewehmütige Klag des Propheten vber seiner Zuhörer boshaftig sündlich leben/haben wir/Beliebte im Herrn Christo/ in nachstgethaner Predigt gehört vnnnd erklärt/ da er mit inniglichem Seuffzen hat geklagt/wie gar wenig frommer Leut vberig / vnnnd hergegen das Land voll Gottloser Schälck lauffen allen Ständen / welche freiffeln Gewalt vben an den Armen vnnnd Elenden/ vnnnd ein ander zu Dienst vnd Gefallen vnrecht thun/vnd dannoch in ihrer euffersten Bosheit wollen ungestraft seyn / auch wie so gar kein Vertrauen mehr vnter den nächsten Blutsverwandten/so wol als vnter andern Leuten sey/ sondern neben der größesten Vngerechtigkeit zugleich das höchste Mißtrauen allenthalben eyngerissen habe.

Wie weil es denn so verderblich vbel stund / vnd daher eine gemeine Landt-^{Innhalt} straff zu gewarren war/ nemlich das klägliche Gefängnuß vnd Elend zu Va-^{folgender} bel/ neben vorhergehender Zerstörung des Landts/ damit dann gleichwol die ^{Predigt.} noch wenig vberig frommen Leut vnder solcher durchgehenden gemeinen Straff möchten Trost vnnnd Zuversicht haben: hat er als ein getreuer Lehrer des Volcks/ ihnen zum besten ein Trostlied gesteller/welches sie in ihrem Elend beherzigen / vnd daher Trost vnd Hoffnung schöpfen können.

Wir wollen es in seinen zweien Hauptpuncten vnterschiedlich anhören vnd lernen/ nicht anderst/ als wenns der Prophet vns/ die wir jetzt leben / hette gesteller/ wie es dann auch auff der Kirchen Gottes gemeinen Lauff zu aller Zeit gerichtet ist.

Der Erste Theil.

Spricht Micha im Namen der Kirch vnnnd Gemein ^{Trost der} des Volcks Gottes also: Ich aber will auff den HERRN schawen/ ^{Archien in} vnnnd des Gottes meines Heyls erwarten/ mein GOTT wirdt mich ^{de Elend.} hören.

Er beschreibet das glaubige Häufflein gleich als eine bekümmerte leydmütige Person/ die in einem finstern Kercker gelegt sey / vnd ihrer gang höhnisch gespottet werde von der Versammlung der Boshaftigen/ welche als ein trostig Weib vnd bittere Verfolgerin vnd Feindin des Volcks Gottes wirdt eyngeführt/

führt/Die Frommen aber mit reuwendem Geist vnd Herzen bekennen vnd erkennen/sie habens wol verdienet/was ihnen beegne/sie wöllen es gedultig auff sich nehmen/vnd nicht zweiffeln/Gott werde jnen wider ans Licht helfen/vnd hergegen stürken die Völcker/von welchen sie zuvor in ihrer Betrümmernuß höhnisch seind verlachet worden.

Ich wil auff den HErrn schauen/sagt sie: Deutet an/ ob sie schon der HErr gezüchtiget vnd in Angst vnd Noht kommen lassen/wölle sie doch nicht verzagen/auch nicht auffhören zu schauen auff seine Güte/sie wöll seiner erwarten vnd wie lang es auch anstehe/so wisse sie/er werde hören/er werde helfen. Gib also zuerkennen/was für ein starcken Glauben vnnnd Zuversicht sie zu dem allmächtigen Gott/auch in jrem eusserstem Elend gefasset habe.

Straffe der
Feinde.

Nach solchem wendet sich das liebe Volck Gottes zu seinen Feinden/die Jerusalem vnd den Jüden alles Args vnd Vbels gönneten/vnd sich derwegen vber jrem Betrümmernuß hoch erfreuerten.

Freme dich nit meine Feindin/das ich darnider liege/ich werde wider auffstehn/vnd so ich im finstern siße/so ist doch der HErr mein Licht.

Ir Babilonier/ihr Idumeer/ihr Philister/ihr andere Gottlosen Völcker/die jr euch künelt mit meinem grossen Lend/vnd froloctet sehr/das ich (des HErrn Volck) im Elend bin/vnnnd gleich als zur Erden gefället/darnider liege. Lieber thut ein wenig gemacht/Es ist noch nicht aller Tag Abend/Es soll euwer Frolocken nit lang währen/Dein ich nit immerdar also werde darnider liegen. Es wirdt ein Zeit kommen/da ich werde wider auffstehn/vnnnd mir auß aller meiner Noht geholffen werden soll. Ja auch in dem ich noch im finstern siße/das ist/in meines Herzen Betrümmernuß/so ist doch der HErr mein Licht/der mir den Blaff seines Göttlichen Trosts vnd väterlichen Gnaden auch in meinen eussersten Nöthen scheinen läßt.

Gedult vnd
Gehorsam
vnter dem
Creuz.

Auß welcher trostreichen Betrachtung der Göttlichen Hüff vnnnd Gnad/diß Vöcklein sich stärcket in seinem Gott/vnd zur Gedult bereitter/vn jm selber zuspricht mit diesen Worten: Ich wil des HErrn Zorn tragen/denn ich habe wider ihn gesündiget/bis er meine Sach auffführe/vnnnd mir Recht schaffe. Wir haben ja wol verschuldet vnnnd verdienet die Angst vnnnd Noht/die vns betretten hat. Darumb wöllen wirs auch gedultig auff vns nehmen/vnd den Hohn vnserer Feind lassen vber vns gehn. Es wirdt doch Gott vnser Sachen wider sie aufführen/vnnnd vns Recht schaffen. Denn wiewol wir (wöllen sie sprechen) für Gott schuldig/vnnnd der Straff würdig vnnnd wehre sind!

sind/so haben wir doch vnsern Feinden keine Vrsach gegeben/ so gar tyrannisch ohne alle Barmherzigkeit mit vns umbzugehen/ vnnnd noch darzu vns in dem höchsten Leyd vnd Betrübnuß mit herben bittern Sportreden verlachen/ vnd hochmütiglich trogen. Aber Gott siehts vnd hört's/ der wirdt vns Recht für ihnen schaffen zu seiner Zeit.

Er wirrt mich ans Liecht bringen/das ich meine Lust an seiner Gnaden sehe. Das ist/ Er wirdt vns/ die wir nun im finstern aller Trübsal vnnnd Angst sitzen/ widerumb aufhelffen/vnser Gefängnuß vnd Elend wenden vnd enden/ das vns seine Güte vnnnd Barmherzigkeit gleich als ein neues Liecht soll auffgehn/vnd wir auß allem Herzenleid erquicket/vnser Lust vnd Freud an seiner gnädigen Väterlichen Hülff sehen vnd haben werden. Dis ist der erste Theil des Trostlieds Michæ darinnen sich das glaubige Volck mit vng-zweiffelter Hoffnung vnd Erwartung der Hülff des Allmächtigen tröset. Müssen nun besehen/ was wir da für vns lernen können.

Lehr vnd Trost auß dem ersten Theil.

S lernen wir nun hie / wenn wir kommen in Creutz/ In dem Widerwärtigkeit vnd allerley Vngemach von wegen der Sünden/ Creutz auff vnd neben dem Schaden auch Schmach vnd Verachtung erfahren Gott zu sehen. müssen/ das wir doch darvnder nicht verzagen sollen/ sondern mit beständig- ger Zuversicht schauen auff den/ der auß allen Nöthen helffen/ das Vnglück wenden/vnd die Schmach vnserer Feind weghun kan. Dis liebe Volcklein/ in gegenwärtigem Text/weiß nirgend hin die Augen zu wenden denn zu Gott/ Ich wil auff den Herrn schauen. spricht es/dem wil ich in seine gnädige Hände sehen/bis mir auß meiner Noth vnd Schmach geholffen werde.

Diesen Glauben müssen wir auch haben/ der die Augen abwendet von der zeitlichen Angst vnd Trübsal/sihet vnnnd schawet mit glaubigem Vertrauen auff Gott den Herrn/als den Gott des Heyls/ von welchem allein alle rechte schaffene Hülff herkommet.

Darzu vns sonderlich dienet der 123. Psalm Davids/der also lautet: Ich hebe meine Augen auff zu dir/der du im Himmel sitzt. Siehe/wie die Augen der Knecht auff die Hände ihrer Herrn sehen/wie die Augen der Mägd auff die Hände ihrer Frawen sehen/ Also sehen vnser Augen anff den HERRN vnsern Gott bis er vns gnädig werde. Sey vns gnädig Herr/ sey vns gnädig!

i ij denn

Hoffnung
in dem
Creuz.

denn wir seynd sehr voll Verachtung. Sehr voll ist vnser Seel der Stolgen Spott/ vnd der Hoffärtigen Verachtung.

Es muß aber nicht allein auff den Herrn mit Glauben vnd Zuversicht eine zeitlang geschawet seyn/ sondern hie will auch das ander von nöhten seyn/ daß/ wenn sich schon die Hülff so bald nit wolte erzeigen/ wir doch in der Hoffnung erwarten des Gottes vnser Heyls/ biß er helffe vnd rette.

Psal. 130.

Es muß gewartet / vnnnd gänglich außgewartet seyn / da vns neben dem Glaubē/ will die Hoffnung von nöhten thun. Von welcher vns David durch sein eygen Exempel prediget/ der im Psalmen spricht: Ich harre des Herrn/ meine Seel harret/ vnd ich hoffe auff sein Wort. Meine Seel wartet auff den Herrn von einer Morgentwach/ biß zur andern.

Ja auff welche vns der Herr selber durch eine tröstliche herrliche Verheissung weist bey dem Propheten Habacuc am andern Cap. Die Weissagung (oder Verheissung) wirdt ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit / vnnnd wirdt endlich frey an Tag kommen/ vnd nicht auffsen bleiben/ ob sie aber vergeuch/ so harre ihr/ sie wirdt gewißlich kommen / vnnnd nicht vergehen.

Ja möchte jemand sprechen: Ich hab lang gewartet vnnnd gehoffet/ es will aber nichts drauß werden? Diß sind zwar des leydiagen Teuffels Pfeil vnnnd Geschosß/ die er in vnser Hergen scheußt/ ob er einen Menschen von seiner Zuversicht vnnnd gefassten Hoffnung abtreiben könnte. Aber wir sollen dargegen wissen/ daß rechtschaffene Christen/ die sich in ihren Sünden erkandt/ dieselbe Gott geklagt vnd gebeichtet haben/ vnd sich auff Christum mit Glauben verlassen/ nicht können oder mögen in ihrer Hoffnung zu schanden werden. Denn es mit der Gottsfürchtigen Hoffnüg gegen Gott nicht also geihan ist/ wie mit der Welt hoffen/ von welchem das Sprichwort lauret: Hoffen vnd harren/ macht manche Narren. Sondern der Christen Hoffnung (spricht Paulus) läßt nicht zu schanden werden.

Rom. 5.
Gottes
Hülff in
Nöhten.

Welches der Prophet David in angezogenen Worten zu verstehen gibe/ als er sagt: Ich hoffe auff sein Wort. Wenn die Hoffnung auff Gottes Wort vnnnd Zusag gegründet ist / da besteht sie wider alles/ was ihr entgegen seyn mag/ denn sie ist gegründet auff einen vn beweglichem Felsen.

Demnach abermals der König David nicht von sich allein/ sondern ins gemein dahin von allen Gottsfürchtigen vngewöhnelt schleußt / sie werden nicht zu schanden in ihrer Hoffnung / die sie setzen auff den lebendigen Gott. Im 25. Psalmen spricht er: Keiner wirdt zu schanden / der dein harret. Vnnnd welche

welche

welche ihn ansehen vñnd anlauffen/deren Angesicht wurde nicht zu schanden/
spricht er im 34 Psalmen.

Sprach darff getrost sich beruffen auff alle Exempel von anbegin her / vñnd
aufrücklich dahin schliessen/ es sey niemand jemals zu spott vñnd zu schanden
worden/ wer auff Gott gehoffet habe. Sehet an die Exempel der Altren/ vñ mer. Ex. 2.
der sie/ wer ist jemals zu schanden worden/ der auff ihn gehoffet hat? Wer ist
jemals verlassen/ der in der Furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von
ihm verschmähet/ der ihn angeruffen hat? Denn der H e x x ist gnädig vñnd
barmherzig. vñnd vergibt die Sünde/ vñnd hilff in der Noht.

Welches insonderheit auff die Geistliche Hülff des Allmächtigen zu ver-
stehen ist/ die ist aller dings gewiß / denen/ so jetzt gehörter Gestalt darauff war-
ten. Die Hülff vñnd Rettung auß leiblichen Nöhten ist auch gewiß / wo fere
anders dieselbe vñs an der Seelen nit hinderlich. Derhalben wenn sie ja ver-
bleibe / vñnd wir nicht eben zeyrich auß vnserm Unglück würden errettet/ so
bleibt doch die ewige Hülff ganz vnverwehret / die soll gewiß seyn vñnd bleiben/
vñnd in Ewigkeit nicht fehlen allen denen/ welche Gott vertrauen vñnd Hoff-
nung auff ihn setzen.

Diese Hoffnung/ auff den Glauben vñnd Zuversicht Gottes gegründet/
kan getrost sprachen: So ich im finstern sihe/ ist doch der H e x x mein Licht.
Item: Er wilt mich ans Licht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnaden
sehe. Denn weil solche gläubige Leut iren Gott in ihrem Herzen haben / so ha-
ben vñnd empfinden sie daher Trost vñnd Krafft mitten in irem Leyd vñnd Trüb-
seligkeit / vñnd seind ihrer Erlösung gewiß/ Gott werde helfen/ entweder hie
auch zeitlich/ oder ja mit allen Gnaden ewiglich.

Vñnd das ist/ das der Prophet David im 97. Psalmen lehret: Dem Ge-
rechten muß das Licht immer wider auffgehn/ vñnd Freude dem fromen Her-
zen. Desgleichen im 112. Den Frommen geht das Licht auff im Finsternuß/
von dem gnädigen/ barmherzigen vñnd gerechten.

Denn ob wol die Frommen viel leyden müssen / vñnd also gleich im finstern
der Angst vñnd Gefahr sihen / so wohnet doch Gott der H Err jnen bey/ mit
seinem kräftigen vñnd Götlichen Trost/ damit labet er sie/ vñnd erfrischt ihnen
ihr Herz wider/ vñnd läst mitten im selbigen unckel jnen blicken seine väterli-
che Gnad daß alles Creuß vñnd Leyden durch des Allmächtigen Hülff vñnd ge-
treuwen Beystande ihnen tráglich wurde / Wie der Apostel sagt: Gott ist ge-
treuw / der läst sie nicht versuchen vber ihr Vermögen / sondern machet / daß 1. Cor. 10.

j iij die

die Versuchung so ein End gewinne / daß sie es ertragen können / hilffet ihnen endlich gar auß / vnd führet sie ans heile Licht aller Fremden gewaltiglich.

Psal. 68.

Welches erfahren hat / vnd der halben darvon rühmen vnd singen kan Dauid / der da sagt: Gelobet sey der H e x x täglich / Gott legt vns eine Last auff / aber er hilffet vns auch. Wir haben einen Gott der da hilffet / den H e x x x H e x x x / der vom Tode errettet.

Tob 3.

Also zeucht der H e x x den Seinen jren Eraversack auß / vnd vmbgürtet sie mit Freuden / Nach der Anfechtung tröstet er / nach der Züchtigung er zeigt er Gnad / Nach dem Ungewitter läßt er die Sonnen wider scheinen / nach dē heulen vñ weinen vberschüttet er vns mit Freuden / Die er ins Finsternuß geführt / weiß er wider ans Licht zu bringen / vnd die darnider liegen / rettet er wider auß.

Psal. 146.

Esai. 54.

Thren. 3.

Er verbirgt zwar im Augenblick des Zorns sein Angesicht ein wenig vor vns / aber mit ewiger Gnad erbarmet er sich vber die / so ihn von Herzen in jren Nöthen suchen. Denn er nicht von Herzen die Menschen plagt vnd betrübet / sondern betrübet wol / vnd erbarmet sich wider nach seiner Güte.

Also wirdt seine Güte alle Morgen new (sagt der Prophet Jeremias) vñnd muß nach der finstern Nacht alles Herkenleides / die holdselige Morgenröte wider anbrechen / Wie solcher Verheißungen neben den Exempeln die Schrift voll ist.

Auff welches denn wir die Gedult stärken können / die neben der Zuversicht des Glaubens / vnd Warten der Hoffnung in solchen leiblichen vñ geistlichen Nöthen erfordert wirdt / auch so bald ohne Mittel darauff erfolgen / was das Herz mit Glauben vñ Hoffnung recht vñ wol gefasset ist.

Derhalben ob wol die Welt vnseres Creutz vñ Leidens sich erfreuen / so sollē wir doch vnser Seelē in der Gedult fassen / wie die Kirch Gottes hie thut / vñ desto gedultiger seyn / dieweil wir wissen / wir werden wiederumb auffkommen / Gott werde gnädiglich dreyen sehe / das Hohnspotten der Feind zu schanden machen / vñ vns Recht schaffen wider alle die / so vns belendigen.

Was die Gedult in vns erhalte.

Solche Gedult wirdt in vns befestiget / wenn wir bedencken / was vns begegnet / das komme vom H e x x x her / vñ sey mit Vbertretung seiner heiligen Gebott wol verdienet. In massen hie steht: Ich wil des H e x x x Zorn tragen / denn ich habe wider in gesündigt.

Haben wir es schon gegen die jenigen nit verschuldet / die vns Leides thun / so haben wir es doch gegen Gott verschuldet. Der ist es auch / durch wel-

ches

des Verhängniß uns alles begegnet. Darumb es des Hexxer Zorn hie ge-
nennet wirdt/ doch ein solcher Zorn/ in welchem er eingedenck ist seiner grossen
Barmhertzigkeit/ wie der Prophet lehret vnd zeuget. Vnd selig ist der Mann/ psalm. 94
der also in Trübsal gedultig ist. Wie David spricht: Wol dem/ den du
Hexxer züchtigest/ vnnnd lehest ihn durch dein Geseß/ daß er Gedult habe/
wenns vbel geht/ biß dem Gottlosen die Gruben bereitet werde. Vnd in des
Prophten Jeremiez Klagliedern wirdt die Gedult als ein sonderliche köstli-
che herrliche Tugend gerühmt/ von wegen des grossen Nutzens/ welcher auß
derselben entspringet: Es ist ein köstlich Ding (wirdt daseibst gelesen) ge-
dultig seyn/ vnd auff die Hülff des Hexxers hoffen/ es ist ein köstlich Ding
einem Mann/ daß er das Joch in seiner Jugend trage. Daß ein Verlassener
gedultig sey/ wenn ihn etwas vberfalle/ vnnnd seinen Mund in den Staub ste-
cke/ vnd der Hoffnung erwarte/ vnd lasse sich auff die Backen schlagen/ vnnnd
ihm viel Schmach anlegen. Denn der Hexxer nicht verstorbet ewiglich.

Desen David ein scheinlich Exempel ist/ als er vom Königreich außge-
sagt wirdt durch seinen vngehorsamen Sohn Absolon/ vnnnd noch darzu mit 2. Sam. 16.
Schmachwort gehöhnet ward von dem Lasterer Simei/ meldet die Histori/
er hat alles mit grosser Gedult auff sich genommen/ vnnnd sich dieser beyder
Stück erinnert/ welche hie werden gemeldet/ nemlich/ daß er es mit seinen vo-
rigen schweren Mißhandlungen gar wol verschuldet/ vñ daß solche Schmach
vnd Lasterung von Gott vber ihn verhänget werde. Darumb helt er dem All-
mächtigen in Gehorsam vnd Gedult still/ läßt sich mit Steinen werffen/ vnd
b. fihlets alles dem lieben Gott/ zweiffelt nicht/ der Hexxer werde seine Sache
auffführen/ vnnnd ihm Recht schaffen. Wie dann auch seine Zuversicht vnnnd
Hoffnung nicht betrogen ward. vnd er seiner Gedult Frucht vnd Genieß von
dem Allmächtigen gehabt vnnnd empfunden. So viel wollen wir vom ersten
Theil der Predigt lassen gesagt seyn/ vnnnd nun zum andern schreiten.

Der Ander Theil.

Der selbigen weissaget Michæ/ wie es den Feinden des be-
kümmeren Volcks Gottes/ von wegen ihres Gottlosen Frolockens/ Weiss-
age wider
der Jüden
Feinde.
ergehn solte.

Meine Feindin wirdes sehen müssen/ vnnnd mit allen Schanden
bestehen/ die jetzt zu mir sager: Wo ist der Hexxer dein Gott? Das ist/ die
Gottlosen Völcker können sich vber vnser (der Jüde) Vnglück freuen/ vñ vns
hoch-

hochmüthiglich trohen / wolan es soll einmal ein Zeit kommen / da sich das Spiel umbwenden wirdt. Denn wenn vns Gott wider helfen wirdt / das werden sie müssen wider iren Willen sehen / vnd wie sie zuvor Freud empfiengen / als sie vnser Vnglück sahen / also sollen sie nun mit Binnmuth vnnnd Herzenleid sehen müssen / wie herrlich vnser Recht am Tag kommen / vñ wir auß dem finstern ans Licht aller Boffart seyn gebracht. Vnd wie sie jetzt mit Gottlosem Maul sagen: Wo ist nun ihr Gott? Also sollen sie es denn innen werden / daß vnser Gott nicht so ein vnmächtiger Gott sey / wie sie ihn lästerten. Denn er seine Göttliche Macht beydes an vns vnd an ihnen beweisen wirdt / wieuol auff ganz vngleiche Weise: An vns zwar / in dem er helfen wirdt auß allen Nöthen gewaltiglich: An ihnen aber / wenn sie durch seinen Zorn wie Koth auff der Gassen werden zurichten seyn / vnd er ihres Lästerns geg. n ihm vnnnd ires hochmüthigen Trohens gegen vns wirdt ein Ende gemacht haben.

Lehr auß dem andern Theil.

Gottlose
Leut freu-
wen sich.
wenn es dē
Frommen
vbel gehet.

Die ander Stück lehret / daß jederzeit der leydige böse Feind Gottlosen erwecke / welche deß Vnfalls der Frommen sich freuen.

Das thaten vorzeiten die vngläubigen Völcker sehr / die jaucheten vnnnd frolocketen / wenn es vbel gieng den Israeliten.

Als die Philister / wie auß der Histori von Simson im Buch der Richter am 16. zu ersehen. Desgleichen Esau am 15.

Die Edomiter / die in die Faust lachten / vnd waren vñ von Herzen erfreuet / so oft ein Vnfall begegnete dem außgewählten lieben Volck Gottes.

Psal. 137.

Die Babylonier / welche da spotterten den gefangenen Jüden / vnnnd auß bitterm Hohn sagten: Lieber singet vns ein Liedlein von Zion. Darüber Jeremias der Prophet im Namen deß Volcks in seinen Klagliedern am andern mit Seuffzen geklagt hatt. Die Jüden selbst spotten deß H. x. Christi im Euangelio / schütteln den Kopff vber ihm / vnnnd sagen: Der du den Tempel Gottes zubrichst / vnnnd bauvest ihn in dreym Tagen wider / hilff dir selber. Bistu Gottes Sohn / so steige herab vom Creuz. Item / Er hat andern geholfen / vnd kan ihm selber nicht helfen.

Johan. 16.

Also hat Christus auch seinen Jüngern geweissaget: Ihr werdet weinen vnd heulen / Aber die Welt wirdt sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn.

Die weil

Wieweil dann durch solch spotten der Feind / den Frommen ihr Creuz
noch viel mehr gehäuffet / vnnnd ihr Hergenleid vntrüglicher wird gemacht / so
haben wir Gott den himlischen Vatter embßiglich zubitten / er wölle vns nicht
lassen der Feinde Spott werden / wie Dauid vielfältig in den Psalmen bitter
vnnnd fletet: Gott wölle nicht zugeben / daß sich seine Feind vber ihn erheben.
Erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tode entschlaff / daß nicht mein
Feind rühme / er sey mein mächtig worden vnd meine Widersächer sich nicht
freuen / daß ich darnieder liege. Item: Lasse mich nicht zu schanden werden / daß
sich meine Feind nicht freuen vber mich. Vnnnd im 89. Psalm klagt er vnter
andern: Es rauben ihn (das Volck Israel) alle die für vber gehen / er ist sei-
nen Nachbawen ein Spott worden. Du erhöhst die Rechte seiner Wider-
wärtigen / vnd erfrest alle seine Feind.

Psalm. 13.

Psalm. 25.

Zum andern aber haben dieselben Gottlosen Verächter hie ihre Lection/
vnd sehen hierauf: wie vbel ihre verkehrte / verdampte Freud / vber der Gottes-
fürchtigen Trübsal Gott misfalle.

Straff der
Schadens
fro.

Denn sie sich hiernit anders nicht als des Teuffels Kinder erzeigen/
dessen Werck thun sie / gleich wie der Teuffel selbst lauter Lust hat vnd fletet/
wenn die Glaubigen in Engsten stecken / also arten ihm hierinnen diese Spö-
ter nach.

Derhalben sollen sie für ihr hochmütiges Hohnspotten den Lohn kriegen/
nemlich sie sollen wider zu Spott werden / vnd seyn / wie Roth auff der Gassen.
Vnnnd muß ihn gehen / wie Dauid im Psalmen seinen Feinden ein Lieblein
singt: Es müssen gehönet werden / die mir Vbels wünsch / daß sie müssen
widerumb zu schanden werden / die da vber mich schreyen / Da / da. Salomon
schreib: Wer des Dürfftigen spottet / der höhnet desselben Schöpffer / vnd
wer sich seines Unfalls freuet / wirdt nicht vngestraft bleiben / Prouerb. 17.
Vnd abermals: Freue dich des Falls deiner Feinde nicht / vnnnd dein Hertz
sey nicht fro vber seinem Unglück / es möchts der Herr sehen / vnd ihm vbel
gefallen / vnd seinen Zorn von ihm wenden.

Psalm. 70.

Welches auch Syrach in seinen Sprüchen meldet vnd bestättiget: Spot-
te des Verrühten nicht / denn es ist einer / der kan beyde ernidrigen vnnnd er-
höhen.

Syr. 7.

Als wolte der weise Mann sagen: Gott der Allmächtige kan das Blat
vmbwenden / daß er diejenige / welche in Unglück gefallen vnnnd genidriget
seyn / wider läßt auffstehen / vnd hergegen die losen Verächter werden ernidri-
get / da

get / da

get/ da sie sich im Unglück sehen müssen/ vnd die/ vber welcher Bisfall/ 2. ja.
vor hatten gefrolocket/ in allen Ehren/ welches sie sehen/ vnd die Zän darvber
zusammen beissen müssen/ verschmachten vnnnd vergehn/ wie der 112. Psalm
lauter anzeigt.

Eyr. 28.

Daher abermals derselbige Lehrer Syrach geschriben: Die sich frewen/
wanns den Frommen vbel gehet werden im Strick gefangen/ vnd das Her-
genlend wirt sie verzehren/ ehe sie sterben.

Jud. 16.

Welches der Allmächtige Gott auch an grossen Völkern hat wahr ge-
macht. Vber die Philister mußte das Haus fallen vnnnd sie erschlagen/ als sie
zusammen kommen waren/ des gefangenen Simsons zu spotten.

Ezech. 25.

Es knüpfet vnnnd koppelt der Prophet Ezechiel zusammen die Ammoni-
ter/ Moabiter/ Edomiter vnd Philister/ vnd zeigt ihnen sampt vnd sonders
in eynerley Weissagung an/ diereit sie mit Händen geklitschet/ mit Füßen
gescharrret/ vnnnd vber das Land Israel von ganzem Herzen höhnlich sich er-
frewet/ sich an dem Haus Juda gerochen/ vnnnd den alten Haß an ihnen ge-
büßet haben nach allem ihrem Murrwillen/ so wölle er seine Hand wider sie
aufstrecken/ vnnnd den Heyden zur Beute geben/ vnd sie auß den Völkern
aufrotten vnd vertilgen.

Vergleichen insonderheit den Edomitern/ als den giftigen Feinden des
Volcks Israel/ ihr Verderben vnnnd letzten Vntergang anzumelden/ der
H e r r einen besondern Propheten erwecket/ nemlich Obad Jam/ der das
selbe Volk eben vmb dieses ihres Spottens vñ stolckens vber den Bisfall
Israels willen also anredet: Du solt nicht mehr so deine Lust sehn an deinem
Bruder/ zur Zeit seines Elendes. Vnd solt dich nicht frewen vber die Kinder
Juda/ zur Zeit ihres Jamers/ vnd solt mit deinem Maul nicht so stoltz reden/
zur Zeit ihrer Angst. Du solt nicht zum Thor meines Volcks einzichen zur
Zeit ihres Jamers. Du solt nicht deine Lust sehen an ihrem Unglück zur Zeit
ihres Jamers. Du solt nicht wider sein Heer schreien/ zur Zeit seines Jam-
mers. Du solt nicht stehn an den Wegscheidern/ seine Entrunnene zu mordē/
Du solt seine vbrige nicht verrathen/ zur Zeit der Angst. Denn der Tag des
H e r r s ist nahe vber alle Heyden/ wie du gethan hast/ soll dir wider gesche-
hen/ vnd wie du verdienest hast/ so soll dir wider auff deinen Kopff kommen.

Jeremias in seinen Klagliedern hat ihnen auch etwas darvon angebeu-
ret/ als er schreib: Ja/ erwe dich/ vnd sey frölich/ du Tochter Edom/ die du
wohnst im Lande B. D. n. der Reich wirdt auch vber dich kommen/ du mußt
auch trincken vnd geblöset werden.

Auf

Also lang der Allmächtige umhwinden/daß die Spötter wider zu Spott/
vnd die Verächter verachtet werden/daß die Betrübten wider auffkommen/
vnd mächtig werden der jentgen/von welchen sie betrübet waren. Geschichts
schon nit hie in dieser Welt so augenscheinlich/so wirdt es doch an jenem Tag
geschehen/wie vns lehret das Buch der Weißheit am fünfften: Als denn wird
der Gerechte stehn mit grosser Freudigkeit/wider die/so ihn geängstet haben/
vnd so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbige denn solches sehen/
werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit/der sie sich nicht versehen
hatten. Vnd werden vnter einander reden mit Reu/vnd für Angst des Gei-
stes seuffzen/Das ist der/welchen wir etwan für ein Spott hatten/vnd für
ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für vnfinnig/vnd sein
Ende für ein Schande. Wie ist er nun gezeilet vnter die Kinder Gottes/vnd
sein Erbe vnter den Heyligen?

Darvon der Apostel Paulus an seine Thessalonicher auch schreibet: Es ist
recht bey Gott zu vergelten Trübsal denen die euch Trübsal anlegen/euch aber/
die ihr Trübsal leydet/Ruhe mit vns/2. Thessal. 1.

Wer nun wil der zeitlichen vñ ewigen Straffen/so auff diß Laster vnd Vn-
tugend angezeigter massen gelegt ist/gevbriger seyn/der mag wol des Lasters
selber müßig gehn/vnd viel mehr folgen dem herrlichen Fürbilde vnd Exem-
pel des heyligen Jobs/welcher als er seinen vnsträfflichen Wandel wider das
vnbefügte Fürgeben vñd vnzeitig verkehrte Brheil seiner Freunde verant-
wortet/erzehlet er auch diß/als ein Stück desselben Wandels/daß er auch sei-
nes Feinds Vnglück halben sich nie habe erfrewet. Spricht: Habe ich mich ge-
frewet/wenns meinem Feindt vbel gieng?vnd hab mich erhaben/daß ihn Vn-
glück betretten hatte? Denn ich ließ meinem Mund nicht sündigen/daß er
wündschet einen Fluch seiner Seelen.

Ja folgen sollen wir dem Fürbilde vnseres himlischen Vatters selber/vñd
gutes wündschen vñd thun denen/die vns beleydigen/auff das wir Kinder
seyn des Vatters im Himmelp/der seine Sonne läßt auffgehen vber die Vñ-
den vñd vber die Guren/vñd läßt regnen vber Gerechte vñd Vngerechte.

Daß wir nun solches thun mögen/darzu wölle vns der allmächtige
barmherzige Gott vñd Vatter vnser lieben H. Errn vñd Hei-
lands Jesu Christi/seines H. Geistes Krafft gnä-
diglich geben vñd verleyhen/
A M E N.

Die